

# INNOVATIONSPREIS DER WIRTSCHAFTSZEITUNG 2021



Nominiert für den Innovationspreis: Birnthalier Chemisch Technische Produkte

## Dekontamination auf Rädern

Um das Krebsrisiko bei Feuerwehrleuten zu minimieren, hat der Parsberger Unternehmer Berthold Birnthalier eine mobile Reinigungsstation entwickelt.

Von Jonas Raab

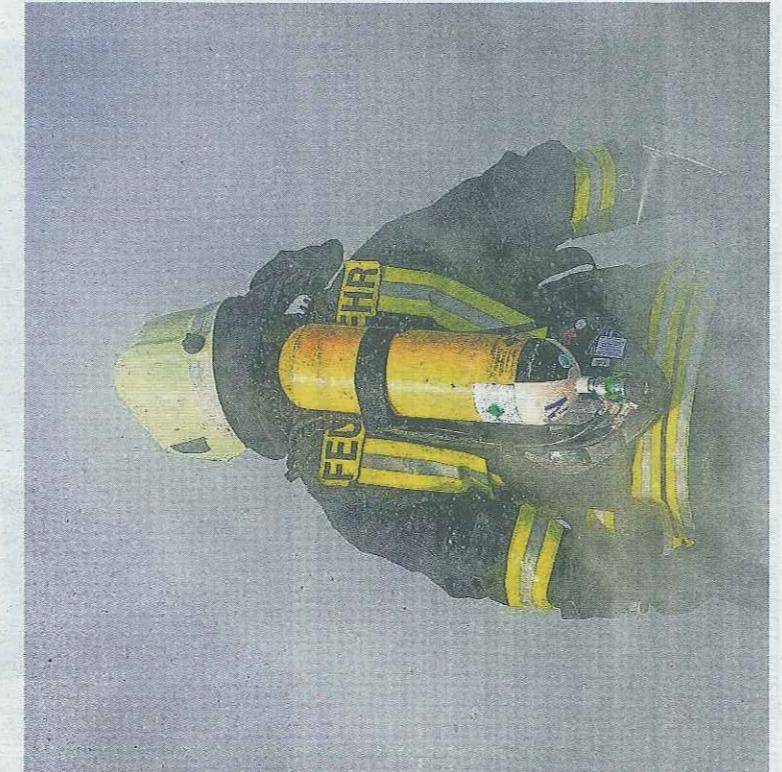
**PARSBERG/VILSECK.** Brandrauch, Ruf, Gase, Asbest oder Blausäure: Im Einsatz für andere setzen Feuerwehrleute regelmäßig auch ihre eigene Gesundheit aufs Spiel. Bereits nach wenigen Jahren im Dienst steigt das Risiko, an Leukämie oder schwarzem Hautkrebs zu erkranken. Obwohl das mehrere internationale Langzeitstudien belegen, wird Krebs in Deutschland bei Feuerwehrleuten nicht als Berufskrankheit anerkannt – im Gegensatz zu anderen Ländern wie Kanada oder Australien. Deshalb hat sich der Parsberger Unternehmer Berthold Birnthalier dem Thema jetzt angenommen.

Verantwortlich für das erhöhte berufs- und tätigkeitsbedingte Erkrankungsrisiko bei Feuerwehrleuten sind in erster Linie polzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe, die bei jedem Brand freigesetzt werden. Selbst Atemschutzmasken können die Aufnahme über den Körper nicht gänzlich verhindern, denn auch über kontaminierte Einsatzkleidung und schließlich über Hautporen gelangen diese toxischen und karzinogenen Stoffe in den Körper. Um die Kontaminationszeit bei Feuerwehr- und Gefahrguteinsätzen zu reduzieren und das Krebsrisiko auf diese Weise zu minimieren, hat Birnthalier eine flexible Art der Personendekontamination entwickelt: den DekoRolli RC.

**Universell einsetzbar**  
Im Prinzip handelt es sich dabei um eine Dusche auf Rädern. Sie kann dank ihres Rollcontainer-Unterbaus, der heute Standard bei Logistikfahrzeugen der Feuerwehren ist, in den schon vorhandenen Transportsystemen verstaut werden und ist im Bedarfsfall vor Ort nach wenigen Handgriffen einsatzbereit. Eine Auffangwanne verhindert, dass gefährliche Stoffe in die Umgebung gelangen.

Dekontaminationsduschen gibt es auch von anderen Herstellern; die benötigen konstruktionsbedingt allerdings eines riesigen Personalauwands, bis sie einsatzfähig sein, sagt Birnthalier. „Die Einsatzkräfte werden ja immer weniger. Deshalb habe ich nach einer Lösung gesucht, mit der die Leute draußen vor Ort dem Thema Einsatzhygiene und Krebsrisiko entgegenwirken können“, erklärt er.

Birnthalers primäres Ziel ist es, Feuerwehrleuten eine schnelle Grobrenigung der Einsatzkleidung und -geräte zu ermöglichen – auf mehrere Arten. Um beispielweise zu verhin-



Bei jedem Brand werden karzinogene Stoffe freigesetzt, die trotz Atemschutzmaske in den Körper von Feuerwehrleuten gelangen können. Eine flexibel einsetzbare Dusche soll die Kontaktionszeit nach einem Brandeinsatz enorm verkürzen.

Dann möchte Birnthalier ihn nach einer internen Testphase seinen zahlreichen Kontakten im Feuerwehrwesen auch in der Praxis präsentieren. Vorerst will er sich auf den deutschen Markt konzentrieren, danach den Blick auf Europa und andere Einsatzgebiete ausweiten. „Natürlich braucht den DekoRolli nicht jede Feuerwehr. Aber gerade Berufs-, Werk- und Betriebsfeuerwehren haben oft mit Gefahrgut zu tun. Und davon gibt es ja einige, auch bei uns in der Region. Abnehmer dafür gibt es auf jeden Fall“, sagt Birnthalier.

### Praxis und Theorie vereint

Vor gut einem halben Jahr hatte Birnthalier die Idee für seine mobile Desinfektionsstation auf Rädern. In diese Erfindung ist meine ganze Erfahrung in der Feuerwehrpraxis und das Theoriewissen der Chemie eingeflossen“, sagt er. Das Projekt wird von Bayern Innovativ gefördert. Auch die erste Resonanz von Feuerwehrfachleuten sei durchweg positiv gewesen. Aktuell entsteht in Vilseck der erste Prototyp der Dekontaminationsdusche. Dort baut die ASK GmbH, ein langjähriger Partner Birnthalers, einen mittlerweile patentierten Rollcontainer im Auftrag des Parsbergers. ASK-Geschäftsführer Thomas Rubenbauer war von Anfang an in das Projekt eingebunden. Spätestens bis Juni soll der Prototyp fertig sein.

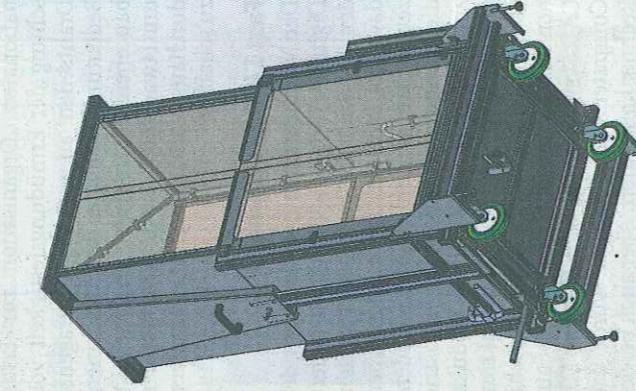


Foto: Tilman Fischer

Berthold Birnthalier